

Dieser Text ist nicht neu, er erschien bereits 1997. Da er aber das Thema Faschismus und Religionen sehr prägnant, kurz und übersichtlich behandelt, ist er immer noch gut zu nutzen!

Der Untergang der Feudalherrschaften und der Aufstieg der bürgerlichen Nationalstaaten brachte notwendigerweise auch den Aspekt der Säkularisierung der Gesellschaften. Die Allmacht der christlichen Religionsgemeinschaften begann zu schwinden, was von diesen nicht hingenommen wurde und in fast ganz Europa zu Versuchen führte, kirchliche Macht durch Zusammenarbeit mit diktatorischen Bewegungen zurück zu gewinnen.

Diese Vorgänge sind bis heute überwiegend nicht aufgearbeitet, die Kirchen selbst schweigen dazu weitgehend, eine Auseinandersetzung in der Gesellschaft erfolgte zu dieser brisanten Thematik nicht. Hier daher dieser Artikel aus der in der Schweiz erscheinenden Zeitschrift "LE LIBRE PENSEUR" (Der Freidenker).

Claude Cantini

Faschismus und Religionen

Die europäischen Amtskirchen und insbesondere die katholische Kirche haben sich in der Zeit zwischen den Kriegen in Kompromissen mit autoritären Regimen mehr oder weniger kompromittiert. Die folgende Aufstellung vermittelt eine Übersicht über das, was bei Auslotungen der jüngeren Geschichte zu berücksichtigen ist. Diese Übersicht erhebt lediglich den Anspruch, sonst sorgfältig verdeckte Fakten kurz zu beleuchten.

Hinsichtlich der katholischen Kirche scheint bereits für die Zeit unter Pius XI. eine Erklärung vorzuliegen: *"Der Kommunismus wurde viel radikaler verurteilt als der Nazismus, der als das kleinere Übel galt,"* schreibt Georges Bensoussan.¹ Aber gehen wir nach der Reihenfolge vor.

Portugal

Die Kompromisse beginnen geographisch mit Portugal unter Salazar (1926-1974), dessen Regime der französische Faschist Robert Brasillach 1939 verherrlichte, als er über den "intelligenten, maßvollen und christlichen Korporatismus" sprach.²

Gonzague de Reynold, *"der traditionalistische unter den Schweizer Katholiken"*,³ urteilte über die politische Situation Portugals 1937. *"Für das Regime, empfinde ich die größte Sympathie: Es handelt sich um das Regime, das die menschliche Persönlichkeit herauszustellen sucht. Das ist das Gegenteil eines totalitären Regimes. Das ist ein Regime der Autorität. Das ist der Typ des christlichen Staates"*⁴

Spanien

Das Spanien Francos (1936/39 1975) wurde durch "heilige Gewalt" geschaffen, wie Brasillach im Hinblick auf die (faschistischen Milizverbände) FALANGE sagte. 1938 erklärte er: *"Die Flammen des Kriegs in Spanien gaben diesen Bildern vollends ihre religiöse Farbe."*⁵ Und sein Schwager, Maurice Bardèche, sprach kurz und klar von einem "faschistischen Christentum", so der Titel eines seiner Artikel, der im Juli 1938 in der Pariser Wochenzeitung JE SUIS PARTOUT (Ich bin überall) erschien. Anstelle von weiteren Beispielen sei an den kollektiven Brief des hohen spanischen Klerus vom Juli 1937 erinnert, der wahrscheinlich auf Anregung Francos zustande kam, jedenfalls von Kardinal Goma, dem Erzbischof von Toledo, redigiert und an Bischöfe in der ganzen Welt verschickt wurde. In diesem Brief scheuten sich die bedeutenden Prälaten nicht, die militärische Niederschlagung der Republik für gerecht zu erklären. Außer dem baskischen Klerus, dem die Hierarchie schon lange vorwarf, *"auf die Stimme der Kirche nicht gehört zu haben"*, unterschrieben lediglich zwei kirchliche Würdenträger diesen Brief nicht: der Bischof von Victoria, der sich bereits im Exil befand und der Erzbischof von Terragona, der 1939 ins Exil ging.⁶

¹ Histoire de la Shoah. Paris 1996, S. 91

² Anne Brassié: Robert Brasillach. Paris 1987, S. 158

³ Pierre-Marie Dioudonnat: Je suis partout 1930-1944. Les maurassiens devant la tentation fasciste, 1973, S. 150

⁴ ebd.

⁵ Anne Blassié: Robert Brasillach, Seiten 158 und 162

⁶ Hugh Thomas. La guerre d'Espagne. Paris 1961, S. 455. Francesco Vida y Barraquer, der erwähnte Erzbischof von Terragona, fand in Fribourg (Schweiz) Zuflucht und verstarb dort 1943.

Frankreich

Die Entscheidungen im Frankreich von Pétain (1940 - 1944 unter Besatzung des deutschen Nazi-Regimes) über die Einrichtung des bewaffneten Arms der politischen Repression, dem SERVICE D'ORDRE DE LA LEGION DES COMBATTANTS (= Ordnungsdienst der kämpfenden Legion) über die Verhängung des Judenstatuts im Oktober 1940 und über die Aufstellung einer Miliz im Dezember 1942 wurden von der Hierarchie Frankreichs und Roms nicht öffentlich kritisiert. Die einzigen Ausnahmen stellten die Erklärungen des Bischofs von Montauban (Théas) und des Erzbischofs von Toulouse (Salièges) sowie die vorsichtige Erklärung von Kardinal Gerlier, dem Erzbischof von Lyon, dar. Das Schweigen der Kirche wurde vom Regime in Vichy ausgiebig belohnt, unter anderem mit der Aufhebung des Gesetzes von 1905 über die Trennung von Kirche und Staat. Es handelt sich hier um einen Kompromiß, der in gewisser Weise bis zur "Affäre Touvier" 1988 reicht einer Affäre⁷, die vom Buchautor Claude Moniquet den Titel *Ein Milizionär im Schatten der Kirche* erhielt.⁸

Deutschland

Im Deutschland Hitlers stimmte das katholische Zentrum dank der Politik eines von Papen (Reichskanzler 1932, Vizekanzler unter Hitler 1933/34) im März 1933 für das Ermächtigungsgesetz; die Stimmen des Zentrums waren dabei ausschlaggebend.⁹ Die opportunistische Einstellung wies in dieselbe Richtung wie der Hirtenbrief aller deutschen Bischöfe vom 3. Juni 1933, in dem sie schrieben: *"Wir wollen dem Staat um keinen Preis die Kräfte der Kirche entziehen (...). Es fällt (...) uns Katholiken auch keineswegs schwer, die neue starke Betonung der Autorität im deutschen Staatswesen zu würdigen und uns mit jener Bereitschaft ihr zu unterwerfen, die sich nicht nur als eine natürliche Tugend, sondern wiederum als eine übernatürliche kennzeichnet, weil wir in jeder menschlichen Obrigkeit einen Abglanz der göttlichen Herrschaft und eine Teilnahme an der ewigen Autorität Gottes erblicken."*¹⁰ Diese Erklärung hielt Hitler nicht davon ab, das katholische Zentrum am Ende desselben Monats, im Juni 1933, aufzulösen. Daran wurde Hitler von Pius XI. kaum gehindert, da einen Monat später das Konkordat zwischen dem nunmehrigen Nazideutschland und dem Vatikan unterzeichnet wurde. Dieses Konkordat sah unter anderem vor, dass die Bischöfe dem Regime einen Treueeid leisten. Daher ist es keineswegs erstaunlich, dass Pius XII. durch sein Schweigen während des ganzen Kriegs, objektiv gesehen, das Nazi-Regime fortwährend begünstigte. Die nach 1945 vom Vatikan unternommenen Interventionen hatten Erfolg, als er erreichte, dass von Papen nicht im Nürnberger Kriegsverbrecherprozess verurteilt wurde, und als mehrere Fluchtwege für Naziverbrecher vom Vatikan organisiert wurden. Zuzufolge einer jüngeren Studie¹¹ waren 76 Prozent der Mitglieder der deutschen SS, zumindest ursprünglich, praktizierende Katholiken.

Was die Protestanten angeht, so gab es einerseits die minderheitliche BEKENNENDE KIRCHE, die sich im Gegensatz zu Hitler befand, andererseits die ebenfalls minderheitlichen, pronazistischen DEUTSCHEN CHRISTEN, die durch die Haltung der Kirchenoberen objektiv unterstützt wurden. Im Januar 1934 erklärten die Pastoren zum wiederholten Mal *"ihre unbedingte Treue zum dritten Reich und seinen Führer. (Die Kirchenführer) verurteilen aufs schärfste alle Machenschaften der Kritik an Staat, Volk und Bewegung"*.¹²

Italien

Ebendort, im Italien Mussolinis (1922/25 - 1943/44), wurde im Februar 1929 ein Konkordat zwischen dem faschistischen Regime und dem Vatikan abgeschlossen. Danach konnte Pius XI. mit vollem Recht den Duce (Führer) zu *"einem von der Vorsehung gesandten Mann"* erklären.

⁷ Mit der Touvier-Affäre wurde die "Rattenlinie" der katholischen Kirche, mit der sie die Flucht von Nazi-Verbrechern seit 1945 organisierte, ab 1989 zu einem Skandal in Frankreich. Touvier, während des Zweiten Weltkriegs Chef des Nachrichtendienstes der Miliz von Lyon und unmittelbar verantwortlich für den Mord an sieben Menschen, war der erste Franzose, der wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilt wurde

⁸ Un milicien à l'ombre de l'Eglise, Paris 1989. Der Katholik André Frossard von der Academie Française war aufrichtig, als er schrieb: "Jedenfalls wurde das Statut (Juden-Statut) am 3. Oktober 1940 von Marschall Pétain unterzeichnet, am 4. verkündet und hätte am 5. öffentlich von allen moralischen Autoritäten, den Bischöfsstab in den Händen und die Mitra auf dem Kopf, verurteilt werden müssen. Aber das geschah nicht, und ich empfinde dieses Schweigen noch heute wie eine Verbrennung." (Excusez-moi d'être Français. Paris 1992, S. 69 f.)

⁹ Genauer gesagt, gab sich das Zentrum am 23.3.1933 zusammen mit den deutschnationalen Parteien dazu her, der "Machtergreifung" vom 30.1.1933 nachträglich ein nur scheinbar legales Mäntelchen ("Ermächtigungsgesetz") umzuhängen und Hitlers faschistische Staatsherrschaft abzusichern. Diese Abstimmung stellte einen klaren Bruch der Weimarer Verfassung dar, und es handelte sich wegen der Repressionen gegen die Abgeordneten von KPD und SPD um keine freie Entscheidung des Reichstags. Parlamentarische Legalität war der Rechten bereits vor 1933, wie in diesem Artikel dargestellt, in Mittel-, Süd- und Osteuropa (mit Ausnahme der Tschechoslowakei) wenig wert.

¹⁰ vgl. Pierre Gaxotte: Histoire de l'Allemagne, tome II. Paris 1963, S. 490 [hier zitiert nach: Ernst-Wolfgang Böckenförde: Der deutsche Katholizismus im Jahre 1933. Freiburg/Breisgau 1988, S. 47]

¹¹ Edouard Chambost: L'Or du Reich. Pully 1995, S. 316 (Diese Angaben weichen von anderen Untersuchungen ab, die den Anteil der Katholiken in der SS mit 25-33% beziffern)

¹² Pierre Gaxotte, aaO., S. 491 f. [hier zitiert aus: Klaus Scholder: Die Kirchen und das Dritte Reich. Berlin 1985]

Kroatien

Im Kroatien von Pavelic (1941 - 1944 unter deutscher und italienischer Besatzung) gab es 26 Konzentrationslager. Die genaue Zahl der Opfer wird für immer unbekannt bleiben; die zuverlässigsten Quellen nennen 820.000 Tote: orthodoxe Serben, antifaschistische Kroaten, 40.000 der 41.500 Juden des Landes, 28.000 der 28.500 Zigeuner. Dieses blutige Regime, das Xavier de Montelos als *"katholischen Totalitarismus"* abhandelt, wurde von dem Klerus römischer Observanz derart umfassend unterstützt, sodass derselbe Autor wegen des allortigen gegenwärtigen gewöhnlichen Klerus von der *"klerikalen Ustascha"* spricht.¹³ Die Tatsache, dass in der italienischen Stadt Sienna in unmittelbarer Nachbarschaft des Hauptquartiers der Ustascha (kroatische Faschisten) der Konvent der franziskanischen kroatischen Novizen eingerichtet war, begünstigte sicherlich deren ideologische Kontamination. Aber auch im hohen Klerus gab es den Fall Seiner Exzellenz Alois Stepinac; dieser Erzbischof von Zagreb, er wurde 1953 zum Kardinal gemacht, verhielt sich zum Regime, dessen "Parlament" er angehörte, bis zum Schluss völlig loyal. Noch im März 1945 forderte er seinen Klerus zur Unterstützung des Regimes auf und machte sich zum Fürsprecher der Verteidigung von Ante Pavelic in einem Hirtenbrief der Bischöfe Groß-Kroatiens (also einschließlich des von Kroatien annektierten Bosnien Herzegowina). Der Erzbischof von Sarajewo, Seine Exzellenz Ivan Saritch, fand es angebracht, eine Ode zum Sieg des kroatischen Diktators zu verfassen. Der Papst Pius XII. wiederum empfing Pavelic zu einer Privataudienz im Mai 1941.

Österreich

Hinsichtlich des Österreichs von Dollfuß (1933/34) wurde der Weg des "kleinen Kanzlers" zur autoritären Macht (Austro-Faschismus) von Exzellenz Ignaz Seipel geebnet; Seipel war Vorsitzender der Christlichsozialen (tatsächlich katholisch-konservativen) Partei und zwischen 1922 und 1929 zweimal Regierungschef.¹⁴ Das klerikale Regime trat in den Aktionen der Heimwehr, einer von Mussolini finanzierten Miliz, gegen Arbeiter besonders hervor.

Slowakei

In der Slowakei unter Tiso (1938 - 1945 als Vasallenstaat Nazi-Deutschlands) bestand ebenfalls ein *"Faschismus des lieben Gottes"*, wie Goebbels sagte. Durch Gesetz vom 22. Oktober 1942 wurde Seine Exzellenz Josef Tiso als Präsident sowohl der slowakischen Republik als auch der (einzig zugelassenen) PARTEI DER NATIONALEN EINHEIT in den Rang eines "Führers" der Nation erhoben. Die verhängnisvolle Rolle, die Tiso als Anführer eines Teils des "Neuen Europas" spielte, lässt sich nicht bestreiten. Tiso schuf die Hlinka-Garde (die slowakische SA), er proklamierte den CODEX JUDAICUS, der zur Deportation von 57.000 Juden zwischen März und Juni 1942 führte, und richtete Arbeitslager für politische Oppositionelle ein. Der Widerstand wurde so stark unterdrückt, dass eine diskrete Reaktion des Vatikans erfolgte. In einem selbstverständlich nur internen Vermerk vom März 1942 schrieb Seine Exzellenz Domenico Tardini: *"Es gibt zwei Verrückte: Tuka,¹⁵ der agiert, und Tiso, ein Priester, der (ihn) machen lässt."* Dazu stellt Henri Fabre die wesentliche Frage: *"Und was war mit denen, die Tiso machen ließen?"*¹⁶

Polen

Das Polen von Pilsudski und seinen Offizieren (1926-1939) läßt sich ohne Übertreibung als eine Diktatur mit einem starken klerikalen Zusammenhang auffassen. Mit der Verfassung von 1921 erwirkte die Kirche für sich, genau genommen, unangemessen weitgehende Rechte, die nach der Unterzeichnung des Konkordats mit dem Vatikan 1925 noch verfestigt wurden. (Das kanonische Kirchenrecht, der CODEX JURIS CANONICI, hatte in Polen staatsrechtliche Geltung.) Mit ihren frenetischen Aufrufen zum Kampf gegen den Kommunismus in der Logik einer Kirche, die selbst der größte Grundbesitzer und die erstrangige Finanzmacht des Landes war, machte sich die katholische polnische Hierarchie zur aktiven Komplizin der nationalistischen Repression. Diese Repression traf alles, was nach Linken aussah: selbstverständlich Kommunisten, aber auch Anarchisten, Sozialisten, sogar Mitglieder der Bauernpartei und Christlich-Soziale.

Noch bevor die Offiziere an die Macht kamen, wurden 7.000 Oppositionelle 1935 inhaftiert und weitere Tausende im Rahmen einer einfachen Verwaltungsmaßnahme im Lager Bereza Kartuska interniert. In der Folge verstärkte sich die antisemitische Gewalt, wobei wiederum die katholische Kirche die Avantgarde bildete, indem sie zum Beispiel DAS PROTOKOLL DER WEISEN VON ZION auf Anregung von Mitgliedern des rechtsextremen NATIONAL RADIKALEN LAGERS (NARA) übersetzte und veröffentlichte. Deren Mitglieder leisteten ihren Eid tatsächlich vor der schwarzen Jungfrau von Czestochowa. Der Boykott und der Numerus Clausus gegen die Juden sowie die darauf folgenden ungefähr 3.000 Pogrome waren nur möglich, weil sie den mittelalterlichen Antisemitismus des katholi-

¹³ Xavier de Montclos: Les chretiens face au nazisme et au stalinisme. Bruxelles 1991, Seiten 151 und 168

¹⁴ Auch Österreichs klerikales Regime wurde von einem Konkordat umgetrieben. Dieses wurde im Juni 1933, drei Monate nach dem Staatsstreich von Dollfuß, abgeschlossen und am 1. Mai 1934, dem Tag nach Verabschiedung der klerikal-faschistischen Bundesverfassung Österreichs, unterzeichnet

¹⁵ Der slowakische Premierminister Vojtech Tuka war praktizierender Katholik.

¹⁶ Henri Fabre: L'Église catholique face au fascisme et au nazisme. Les outrages de la verité. Bruxelles 1994, S. 332

schen polnischen Klerus¹⁷ und der Gläubigen befriedigten, und wurden ermutigt durch Hirtenbriefe, wie zum Beispiel den des Primas von Polen, Kardinal August Hlond, vom Februar 1936. Vielleicht sind es diese niederen Gefühle, die die Leichtigkeit, mit der sich dann die "Endlösung" in Polen realisieren ließ, erklären können.

Litauen

In Litauen stützte sich die Militärdiktatur (1926 - 1940) auf die NATIONALISTISCHE PARTEI; diese Partei stellte den Militärs den von Mussolinis Modell inspirierten Präsidenten Antanas Smetona bereit.¹⁸ Ein Delegierter der litauischen NATIONALISTISCHEN PARTEI nahm im Dezember 1934 in Montreux am faschistischen Kongress der sogenannten Aktionskomitees für die Universalität Roms teil.

Die NATIONALISTISCHE PARTEI konnte ihre Positionen stets im Schoß des Klerus (der sich dabei nichts abbrach) zum Ausdruck bringen, bis schließlich 1938-39 ein Priester, der Abt (und Militärgeistliche) Vladas Mironas, Regierungschef wurde. Also bestand in diesem Land eine perfekte Verbindung von Nationalismus und Religion. Damit erklärt sich auch, warum bei den Massakern an den Juden 1941 unter aktiver Beteiligung litauischer faschistischer Einheiten Vincent Brizgys, der Hilfsbischof von (der damaligen litauisch-jüdischen Hauptstadt) Kaunas, seinem Klerus untersagte, den Verfolgten in irgendeiner Weise Hilfe zukommen zu lassen.

Ungarn

Fast genau so wie Polen fand auch das Ungarn unter Horthy (1920 - 1944) in der mächtigen katholischen Kirche einen treuen Bundesgenossen. Den ersten offiziellen Maßnahmen von 1938 gegen die Juden folgten 1943 die Deportationen. Um sich darüber zu beglückwünschen, zelebrierten bei dieser Gelegenheit bestimmte hohe Würdenträger der Kirche, die oft mit der Aristokratie verbunden waren, eine feierliche Messe "*zum Dank Gottes*". Als die antisemitische Eskalation 1944 ihren Höhepunkt erreichte mit 550.000 Opfern unter den 750.000 Personen der jüdischen Gemeinschaft dieses Landes waren es die Mitglieder der nationalistischen Partei mit dem Namen PFEIL-KREUZLER allesamt gute Katholiken, die einen makabren Eifer an den Tag legten.

Rumänien

Mit dem Rumänien von Hohenzollern-Sigmaringen (1866 - 1947) und von Antonescu (1940- 44) liegt ein Fall bezüglich der orthodoxen Kirche vor. Die antisemitische Gesetzgebung Rumäniens gab seit Anfang des Jahrhunderts Gelegenheit zu zahlreichen internationalen Protesten. In den 20er Jahren wurden mehrere rechtsradikale, gewalttätige, antisemitische politische Bewegungen gegründet, die die Besonderheit aufwiesen, sich ihrer christlichen Herkunft zu rühmen. Das war der Fall bei der NATIONALCHRISTLICHEN UNION (seit 1922), der LIGA ZUR NATIONALCHRISTLICHEN VERTEIDIGUNG (seit 1923) und der LEGION ERZENGEL MICHAEL. Letztere wurde 1927 von Corneliu Codreanu gegründet¹⁹ und verfügte über einen bewaffneten Arm: die EISERNE GARDE, deren Sympathien für Mussolini und Hitler niemandem verborgen blieben. Trotzdem behielt sie den Michael als Schutzheiligen bei, ohne dass sich die rumänische orthodoxe Hierarchie daran störte (eine beachtliche Anzahl Popen befand sich in den Reihen der Garde). 1939 vereinigten sich die drei christlich faschistischen Parteien zur NATIONALCHRISTLICHEN PARTEI. Bereits ein Jahr zuvor, bei Entstehung des Monarcho-Faschismus, hatte König Carol II. seine Diktatur mit der Bildung einer Regierung der nationalen Einheit begonnen, deren Premierminister niemand anderes als der orthodoxe Patriarch Miron Christea war. Weiterhin sei daran erinnert, dass die Massaker an den Juden, die Bukarest im Herbst 1940 erlebte, von der EISERNEN GARDE²⁰ ausgeführt wurden, des damaligen Verbündeten des ebenfalls gut christlichen Conducators (Führer) Ion Antonescu. Das Regime von Antonescu selbst war direkt verantwortlich für den Mord an etwa 250.000 Juden, bei insgesamt 400.000 Verschwundenen. (Die jüdische Bevölkerung Rumäniens bestand bis 1940 aus 760.000 Personen.)

Sowjetunion

In der besetzten Sowjetunion und besonders der Ukraine stoßen wir wiederum auf Fälle von Kompromissen zwischen nationalistischem Extremismus und Religion; sie beziehen sich vor allem auf KATHOLISCH UNIERTE (Kathol-

¹⁷ Dem Parlament Polens gehörten 46 Priester an.

¹⁸ Die bis zum litauischen Militärputsch im Dezember 1926 bedeutungslose Tautininkai (Nationalistische Partei; drei Abgeordnete 1926) koalierte danach zunächst mit der Christdemokratischen Partei, bevor vier Monate später das Parlament aufgelöst wurde, ohne dass sich dagegen Widerstand erhob. Darauf wurden die Tautininkai von den Militärs zu der litauischen Staatspartei gemacht, während die katholische Kirche noch stärker als zuvor bei Zeremonien der Militärs in Erscheinung trat

¹⁹ Ion Motza, die rechte Hand Codreanus und Übersetzer der Protokolle, war Sohn eines Popen

²⁰ Über diese blutigen Tage schrieb der völlig unverdächtige Virgil Gheorghiu, selbst ein Pope, wie folgt: "Die Laster mit den Toten führen zum kommunalen Schlachthof (...). Aus der Stadt kommend (...) kreuzten andere, mit lebenden Menschen beladene Laster den Weg der Laster der Toten. So ging es die ganze Nacht. Laster voller Lebender kamen im Wald an. Und Laster mit Toten führen von dort zum Schlachthaus. Man entlud sie auf einem zementierten Hof, die einen über die anderen (...). Man hob die Leichen auf und hängte sie an Haken. Aber es gab mehr Leichen als Haken. Man tötete nur hundert Tiere, aber nun waren da tausend Juden."

liken des östlichen Ritus) in der Westukraine, dem ehemals österreichischen, dann polnischen Ostgalizien. Auch hier gestaltete sich das Verhalten der kirchlichen Hierarchie (Seiner Exzellenz Clemens Szepitky, dem Metropoliten von Lvov) gegenüber den Nationalisten (einschließlich deren Priestern), die (seit 1940) aus dem europäischen Exil im Gefolge der Wehrmacht²¹ eingetroffen waren, mindestens zweideutig. Aufgrund ihres Nationalismus kollaborierten die ukrainischen Nationalisten aktiv mit den Nazis und rüsteten sie unter anderem mit einer Division Waffen-SS aus. Außerdem ist bekannt, dass die Militärggeistlichen des italienischen Expeditionskorps in Russland zuvor im ukrainischen Kollegium in Rom ausgebildet worden waren, also der Stadt, in der der Repräsentant der ORGANISATION UKRAINISCHER NATIONALISTEN (OUN) faktisch bei der faschistischen Regierung akkreditiert war. Um genau zu sein, muss daran erinnert werden, dass die Niedertracht in dieser Region keineswegs nur unter Katholiken verbreitet war. Anlässlich des Massakers an 35.000 Juden in den Schluchten von Babi Yar bei Kiew im Juni 1942 applaudierten die orthodoxen Bewohner dieser Stadt begeistert dieser kriminellen Heldentat der SS und des SS-Offiziers Paul Blobel.²²

Fazit

Grundlegende Komplizenschaften zwischen Kirche und Faschismus, wie in diesem Artikel beschrieben, bestanden bis 1945 in der Mehrheit der europäischen Länder. Jetzt mehr als 50 Jahre später wäre zu prüfen, ob es Reue, eine zutiefst religiöse Vorstellung, gegeben hat. Nach meiner Kenntnis wurden in den Milieus der katholischen Kirche lediglich drei Erklärungen veröffentlicht: Die Erklärungen des katholischen Bischofs von Banja Luka (Bosnien Herzegowina), Seiner Exzellenz K. Pihler, im Dezember 1963, sowie der Deutschen Bischofskonferenz vom November 1988 und des ungarischen Erzbischofs vom April 1995. Die Formulierung der letzteren stellt ein wahres Meisterstück dar: "*(Wir bitten um Verzeihung) für die Schwächen unserer Gläubigen, die aus Angst oder Feigheit die Deportation und den Massenmord ihrer jüdischen Mitbürger zugelassen haben.*"²³

Und in der Schweiz?

In der Schweiz waren bestimmte Pastoren in germanophilen um nicht zu sagen nationalsozialistischen Bewegungen aktiv, vor allem in Zürich, Schaffhausen und St. Gallen. Zahlreiche ihrer Kollegen in den Kantonen Neuchâtel und Vaud schlossen sich dem (am französischen Faschismus und seinem wichtigsten Ideologen Maurass orientierten) ORDRE NATIONAL (Nationale Ordnung) und der LIGUE VAUDOISE (Waadtländische Liga) an, den Vorreitern eines "*antidemokratischen (...) die Menschenrechte bekämpfenden, ausländergefeindlichen und antisemitischen politischen Denkens.*"²⁴ Der Kanton Vaud erlebte (1943 und 1947) sogar zwei politische Prozesse, in denen Pfarrer angeklagt waren.²⁵ Von den in der Schweiz zwischen 1945 und 1995 bekannt gewordenen rund 20 extremistischen Vereinigungen und Bewegungen mit religiösem Charakter sind wegen ihres gefährlichen Einflusses auf Jugendliche besonders zu beachten: erstens die von Seiner Exzellenz Lefebvre gegründete BRUDERSCHAFT PIUS X., ein seither schismatischer Zweig der katholischen Kirche mit ungefähr 5.000 Gläubigen, 39 "Kirchen", einem Seminar und drei Schulen²⁶; zweitens das OPUS DEI, das das Franco Regime in Spanien erheblich unterstützte und in der Schweiz ungefähr 300 Mitglieder und "kulturelle" Institute in Zürich, Genf, Fribourg und Lausanne sowie zwei Studentenwohnheime in Carouge und Genf zählt. Wird den Studenten eigentlich gesagt, dass das OPUS DEI von einigen Autoren als "heilige Mafia"²⁷ aufgefasst wird?

Auf den anglo-normannischen Inseln Jersey und Guernsey dem einzigen Teil Großbritanniens, der von der deutschen Armee besetzt war, kollaborierten die örtlichen Honoratioren, im besonderen die Verantwortlichen der anglikanischen Kirche, ebenfalls mit den Nazis.²⁸

²¹ Das Pogrom von Lvov im Juni 1941, das den Mord an ungefähr 5.000 Menschen bedeutete, wurde von ukrainischen Truppen verübt.

²² William Manchester: Les armes de Krupp 1587-1968. Paris 1970, S. 371

²³ Zitat aus: Le Droit de vivre (Paris), Januar-März 1996, S. 32

²⁴ Alain Clavier: Messieurs de la Ligue vaudoise si nous évoquions votre histoire..., in: Le nouveau quotidien, 7. November 1996, S.16

²⁵ Der erste Prozess im Kanton Vaud (1943) betraf einen Pfarrer, der mit Rückendeckung seiner Kirche von dem Vorwurf, Konfirmanten für die deutsche Wehrmacht anzuwerben versucht zu haben, freigesprochen wurde. Nachdem "ein bedeutender Teil" seiner Gemeinde gegen dieses Gerichtsurteil protestierte, musste er seine Pfarrstelle aufgeben. Im zweiten Prozess (1947) wurde ein Pfarrer zu fünf Jahren Haft wegen Anstiftung zum Mord an einem Berner Viehhändler verurteilt; den Mord beging 1942 eine Untergrundzelle des Mouvement National Suisse (Nationale Schweizer Bewegung), indessen sich der Pfarrer zur Tatzeit nach Deutschland abgesetzt hatte.

²⁶ Schulen in Martigny, Salvan und Onex

²⁷ vgl. Jürgen Roth und Berndt Ender: Geschäfte und Verbrechen der Politmafia. Berlin, 2. Aufl. 1988 -

²⁸ cf. Le Monde, 7. Januar 1993